

Von geistlichem Gesang zu jazzigen Klängen

SK 12.8.09

Ensemble „**Blechlabor**“ unter Leitung von Tobias Rägle in der Schlosskirche Friedrichshafen beim zweiten Sommerkonzert

Blechbläser müssen bei der Orchesterarbeit oft pausieren und immer wieder längere Zeit auf einen Einsatz warten. Um nun einmal in der Gruppe frisch drauflos musizieren zu können, haben sich zwölf Blechbläser aus der Region in der Besetzung von fünf Trompeten, vier Posaunen, je einem Horn und einer Tuba samt Schlagwerk unter der Leitung von Tobias Rägle für ein „Blechlabor“ zusammengeschlossen und in der Schlosskirche Friedrichshafen Originalkompositionen und Bearbeitungen auf hohem Interpretationsniveau geboten.

Mit der für Bläser originalen „Ouvertüre“ aus dem Film „Dancer in the Dark“ von Björk stimmte das Ensemble die zahlreichen und auch vielen jungen Zuhörer in das abwechslungsreiche Programm ein, das in seinem

vorwiegend unterhaltsamem Charakter auch als Ergänzung zum Kulturufer hätte gelten können. Zu verhaltenen Liegetönen intonierten Horn und Trompete eine elegische Melodie der Ouvertüre, die im Tutti immer mehr an farbigem Klang gewann und eine dynamische Steigerung erfuhr, die schon an die akustische Grenze des Kirchenraumes heranreichte.

Nur professionelle Bläser können sich an die Bach-Bearbeitung wagen, wie sie Tobias Rägle von der Ouvertüre aus der 3. Orchestersuite für das Ensemble verfasst hat. Festlich-repräsentativ in der Art einer französischen Ouvertüre bei straffer Punktierung wirkte das einleitende Grave. Trompeten und Posaunen übernahmen in sehr wendigem Spiel die Streicherstimmen im fugierten Mittelteil, ge-

stützt von weicher Bassbewegung der Tuba. Das führte zu barockem Klang bei gut abgesetztem Wechsel von gruppiertem Ensemblespiel.

Geistlicher Gesang in reiner Bläserfassung umgesetzt, bedeutet eben auch die Wahrung des spirituellen Tonfalls, was Tobias Rägle bei „Danket alle Gott“ aus Felix Mendelssohn Bartholdys „Lobgesang“ weitgehend gelungen ist. Die weiche Intonation der tiefen Bläser schuf beim Choral fast feierliche Atmosphäre. Vielstimmig weitergeführt, spiegelte die dichte und präzise Stimmführung, wie der romantische Klang das Gotteslob des Gesangs. Noch intensiver und in ausgewogener klassischer Harmonik war das „Crucifixus“ als geistliche Musik von Antonio Lotti angelegt, wobei neben dramatischen Passagen auch

klangschöne Sequenzen der Bearbeitung von Tobias Rägle religiöse Aussage verlieh.

Dazu kontrastierte die „Gallo-Suite“ nach Domenico Gallo, die der Ensemble-Leiter in Anlehnung an Strawinskys Pulcinella-Suite für Blechbläser eingerichtet hat. Schon die Ouvertüre sorgte für ein recht beschwingtes Musizieren. Nach der eher ruhig gehaltenen Gavotte mit gewitzten Trompeten-Floskeln, steigerte sich das Ensemble bei rhythmischem Zusammenspiel im Finale, das da und dort das große Vorbild durchhören ließ.

Mehr folkloristischen Charakter bekam die „Irische Suite“ bei der geschmeidig schwingenden Melodie der Ouvertüre und dem vitalem Musizieren in „Reel“ und „Jig“ im Charakter volkstümlicher Tanzmusik. Jazziger

indes wurde das Konzert dann bei „Just the way you are“ von Billy Joel und „Im Herbst“ von Jochen Welsch, einer originalen Bläserversion mit gekonnt improvisierenden Soli und traditionellem Sound in perfekter Ausführung. Temperamentvoll war die Filmmusik zu „Die glorreichen Sieben“ von Elmer Bernstein zur Unterhaltungsmusik und „Who wants gum?“ von Vince Gassi zur eleganten Jazznummer von Tobias Rägle arrangiert und präzise dirigiert. Würdigen Abschluss brachte dann Wolframs „O du, mein holder Abendstern“ aus der Oper „Tannhäuser“ von Richard Wagner bei hymnischen Horn- und Tubapassagen und stimmig intonierter Wagnerianischer Harmonik.

FRANZ JOSEF LAY